

Nekrologe.

Alexis Freiherr May de Madiis.

Am 20. August 1911 ist in Villach der Bergwerksbesitzer Alexis Freiherr May de Madiis verschieden. Freiherr von May entstammte einer Graubündner Gewerkenfamilie, war im Jahre 1852 in der Schweiz geboren, kam aber schon im Jahre 1863 nach Kärnten, wo ihn sein Vater, der die Goldbergbaue Goldzeche und Waschgang in den Hohen Tauern erworben hatte, praktisch in den Betrieb des Bergbaues einführte. Nach Einstellung der Goldzeche im Jahre 1876 infolge der Zerstörung des Pochwerkes am Seebichl, übersiedelte May nach Unterkärnten, wo er das Braunkohlenvorkommen im Turialwalde bei Keutschach aufschloß. Im Jahre 1891 gründete May die Carinthiagewerkschaft in Villach, welche sich die Untersuchung der Erzlagerstätten in der Kreuzeckgrube zur Aufgabe setzte, das Antimonvorkommen von Lesnik-Radelsberg erschürfte, die Goldzeche bei Lengholz und den alten Quecksilberbau bei Dellach wiedergewältigte und schöne Erfolge am Fundkofel bei Zwickenberg erzielte, wo May seine bergmännischen Fähigkeiten beim Aufschluß der vielfach gestörten, Arsenkies und Freigold führenden Gänge bewährte.

Als seine Lebensaufgabe betrachtete May bis zu seinem Tode die Wiederbelebung des Erzbergbaues in den Hohen Tauern: er sammelte die alten Karten und alle noch vorhandenen Nachrichten über den Goldbergbau dieses Gebietes und entwarf Pläne zum Aufschluß der Goldgänge am Rathausberg, des Siglitz-Pöchhart-Erzwieser Gangzuges und des Kupfererzlagere in der Großfragant.

Freiherr v. May hat stets das regste Interesse für alle geologisch-bergmännischen Fragen bekundet, und in der „Oesterreichischen Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen“ wertvolle Berichte über die von ihm untersuchten Lagerstätten veröffentlicht. Seine Verdienste um die Hebung des Kärntner Bergbaues sichern ihm eine bleibende Wertschätzung.

O. Rotky.